

Interview mit Rudolf Spack-Stoss aus Wileroltigen

Wie ging das vor sich, als sich die Fahrenden auf Ihrem Grundstück niederliessen?

Wir kamen am Sonntagmittag von einem Ausflug nach Hause und wollten gerade grillieren. Da meldete sich ein Nachbar mit der Nachricht, dass sich eine grosse Gruppe Fahrender aus Frankreich auf einem unserer Landstücke niedergelassen habe. Ausgerechnet auf unserer stehenden Ökofläche, welche ich diese Woche mähen wollte.

Es waren sehr viele Leute, viele junge Familien mit Kindern. Insgesamt waren es 32 Fahrzeuge mit Wohnwagen. 7-8 davon konnten wir noch daran hindern ins hohe Gras zu fahren. Die anderen hatten sich bereits eingerichtet.

Wie ist das Land gelegen?

Das Stück Land liegt direkt an der Autobahn. Da wir befürchtet hatten, dass sich dort möglicherweise Fahrende niederlassen könnten, hatte ich die Fläche eingezäunt gehabt. In der Annahme, dass ich heute Montag mähen würde, habe ich den Zaun am Freitag entfernt. Zu früh stellt sich jetzt heraus.

Sie sind ausgerechnet in die stehende Ökowiese gefahren, eine der Qualitätsstufe II. Der Schaden ist enorm. Es liegt eigentlich alles am Boden.

Wie sind Sie weiter vorgegangen?

Wir gingen sofort auf Platz und konnten noch Einige vom Befahren der Wiese abhalten. Plötzlich war auch die Polizei da. Offenbar hatte sie ein benachbarter Berufskollege gerufen. Der verantwortliche Polizist hatte Erfahrung mit dem Thema. Die Fahrenden würden diese Fläche nicht wieder verlassen, war er überzeugt. Er empfahl mir, einen guten Mietpreis für eine Woche auszuhandeln, so dass wir wenigstens etwas für den Schaden erhielten. Dazu sollten die Fahrenden eine Kautions- und eine Containergebühr an die Gemeinde entrichten. Wir haben sofort die Gemeindebehörden involviert. Mit der Gemeindepräsidentin und einem weiteren Gemeinderat haben wir danach begonnen zu verhandeln. Die Fahrenden erachteten den von mir geforderten Preis für die Landmiete als zu hoch.

Nach kurzer Diskussion verliessen sie danach innerhalb einer Stunde das Gelände – zu unser aller Erstaunen!

Zurück bleibt mir ein Totalschaden an meiner Ökofläche.

Was empfehlen Sie Bauern in derselben Situation?

Wichtig ist, dass man ruhig bleibt und nicht laut wird. Dann ist es sinnvoll, möglichst rasch die Polizei und die Gemeinde aufzubieten und gemeinsam das Gespräch zu suchen. In unserem Falle hat dies zum Ziel geführt.